



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Neb., Dienstag, den 4. Februar 1919.

4 Seiten.—Nr. 280

Spartaker wollen wieder los schlagen

Dem Vorwärts zufolge beabsichtigen sie, am nächsten Donnerstag zu versuchen, die Regierung an sich zu reißen

Deutschland hat Nahrungsmittel auf 3 1/2 Monate

Zürich, 4. Feb. — Dem „Vorwärts“ zufolge werden die Spartaker nächsten Donnerstag wieder versuchen, die Regierungsgewalt an sich zu reißen. Die Führer derselben, schreibt die genannte Zeitung, haben sich nach Wilhelmshaven, Braunschweig und anderen kommunistischen Zentren begeben, um Parteigänger nach Berlin zu bringen und die Zahl der dortigen Spartaker zu vergrößern. Die Regierung weiß um den Plan und hat die Wachen am Reichstagsgebäude und anderen öffentlichen Bauten bedeutend verstärkt.

Amsterd., 4. Feb. — Rube vor dem Sturm ist das Schlüsselwort aller Nachrichten aus Berlin, welche die dortige Lage beschreiben. Die ganze Luft ist voll von verdächtigen Erwartungen und eine Explosion mag jeden Augenblick erfolgen.

Die neue Revolution, so wird behauptet, wird von dem Spartaker Hoffmann und dem russischen Agitator Kadek geleitet werden. Der Sandstreich soll um die Zeit der Zusammenkunft der National-Versammlung zu Weimar ausgeführt werden. Auch heißt es, daß die Spartakisten den Versuch machen werden, die Nationalversammlung zu sprengen; die Regierung aber hat alle Vorbereitungen zum Schutz der Delegierten getroffen. Heute sind mehrere Batterien nach Weimar abgegangen. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge haben sich die Soldaten-Arbeitertruppe der öffentlichen Gebäude zu Königshagen, der Hauptstadt Ostpreußens, dem Belagerungszustand erklärt. Es heißt, daß die Regierungstruppen zu Königshagen keinen Widerstand leisteten. Zu Thorn sind Kriegserklärungen eingelegt worden.

In nördlichen Deutschland, in Städten wie Hamburg, Bremen und Wilhelmshaven, scheinen die Rufen noch immer die Oberhand zu haben. In Wilhelmshaven wurde der Kriegszustand am Mittwoch erklärt und die Zustände dort sind seit diesem Tage ungewiß geblieben.

Berlin steht unter dem Druck der schlimmsten Stellenlosigkeit in seiner Geschichte. Die Regierung droht, ein System der Zwangsarbeit einzuführen, aber die Reichsarmee der stehenden Armee, welche jetzt auf 150,000 geschätzt wird, nimmt eine herausfordernde Haltung an. Die meisten Fabriken u. Läden in der Stadt sind geschlossen, die öffentlichen Dienstleistungen sind zum Stillstand gekommen. Berlin, 4. Feb. (Auf drahtlosem Wege nach London.) — Die Mittelstellen der Zeitungen sehen heute wie Kriegsgebiete aus; die unabhängigen sozialistischen Zeitungen dringen gegen die Regierungstruppen vor, die sich in Berlin befinden. Die Zeitungen der Ruten geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Ruten gegen die riesige Heereshand, welche ihnen gegenüber steht, keinen Widerstand leisten würden, sondern daß sie ihre Kraft, zu einer großen Endschlacht verwenden würden.

Die Regierung ist entschlossen, den Terrorismus zu enttarnen und zu zerstören, nicht nur in Bremen, sondern auch in Düsseldorf, Essen und ebenso in anderen Städten.

Wie das Tageblatt mitteilt, haben die Ruten in Gotha die Absicht, eine bewaffnete Macht zu senden, damit dieselbe die National-Versammlung, wenn sie in Weimar tagt, sprengen solle.

Berlin, 4. Feb. — Die Gewerkschaft in Spanien, in welcher 50,000 Arbeiter beschäftigt waren, ist wegen Lohnmangels geschlossen worden.

Washington, 4. Feb. — Aus diplomatischen Kreisen aus Zürich geht hervor, daß Deutschland noch Nahrungsmittel für drei und einen halben Monat aufgeschoben hat. Die Lage ist nicht so schlimm, wie gemeldet wurde.

Die 58. Iowa General-Assembly

Des Moines, Ia., 4. Feb. — Dies ist die dritte Woche der Gesetzgebung und ihre ganze sichtbare Tätigkeit beschränkt sich auf die Einbringung von Bills und Beschlüssen. Im Laufe wurden bis jetzt 135 Bills eingebracht, während der Senat es nur auf 120 gebracht hat. Nur eine Abänderung fand statt: über das Amendement zur Verfassung zur Einführung der nationalen Prohibition. Bis jetzt sind nur die Komiteen in Beratung über die ihnen überwiesenen Bills, und kaum ist die Möglichkeit vorhanden, daß eine der Vorlagen zur dritten Lesung bereit ist. Scharfsinnig ist das Schlagwort in der Gesetzgebung. Sie spart sogar an Postmarken und hat die Zahl der nichtstehenden Angestellten verringert; selbst an Druckkosten wird gespart und selbst früher als wichtige beträchtliche Reden und Dokumente, die niemand liest, werden aus purer Sparlichkeit nicht gedruckt. Wenn sich nur die Tendenz des Sparens auch in den Bemühungen für den übrigen Staatshaushalt bemerkbar machen würde! Auch das Fieber der Unterredung hat die leitenden Geister erfasst und eine Anzahl der Mitglieder beider Häuser werden wohl ihre Zeit gemeist in Unterredungen verbringen können. Gouverneur Harding hat bekanntlich einen gewissen Ernst Rathbun von Harding benannt, der wegen Notzucht eine lebenslängliche Zuchthausstrafe abtun sollte. Ray O'Neary, sein Mitkandidat, der ebenfalls auf lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden war, ist von der Begnadigung nicht berührt worden. Es sind Tausende von Petitionen eingelaufen, die auf eine Unterredung des Falles dringen. Das Gesetz schreibt vor, daß der Gouverneur der Gesetzgebung einen Bericht darüber gibt. Das Automobil-Department soll auch unter die Lupe einer Untersuchung kommen. Wie es heißt, läuft die Maschine in diesem Department nicht um allerbesten. Eine unerwartete Opposition macht sich gegen die Bill des General-Anwaltes Sabner geltend, der \$75,000 zur Bezahlung von Staatsagenten verlangt. Im letzten Jahre vergabte das Amt des Staatsanwaltes die Summe von \$25,000 für diesen Zweck. Die Herren Gesetzgeber vergessen jedoch, daß die Ausübung des Prohibitionsgesetzes eine ganze Arme von Staatsagenten nötig macht. Auch in diesem Department soll eine Unterredung stattfinden. In den kommenden Jahren dürfte das Amt des General-Staatsanwaltes ein wohl reguliertes Heer von Agenten und Spionen notwendig haben, die alle auf Kosten der Steuerzahler ein gutes Gehalt beziehen werden. Die Untersuchungskomitees werden in den nächsten Tagen mit ihrer Aufgabe voll beschäftigt sein.

Lebensmittel für Tschecho-Slowaken

Paris, 4. Feb. — Das Nahrungsmittel-Departement machte heute bekannt, daß 25,000 Tonnen Nahrungsmittel in Prag eingetroffen sind; dort ist die Situation schlimm.

Wehr Bier und Stärkeres für Alt-England

London, 4. Feb. — Das Kriegskabinett hat entschieden, daß die Herstellung von Bier um 25 Prozent und daß der Alkoholgehalt um 3 Prozent erhöht werde. Die Kontrolle der Preise behält sich die Regierung vor.

Die Revolution in Portugal

Lissabon, 4. Feb. — Die Monarchisten sind in mehreren Gesetzen auf Sporn zurückgedrängt worden. Der Führer derselben, Vitoria Condeira, hat dorthin ein Kabinett gebildet; er selbst ist Premier und Kriegsminister.

Deutsch-Oesterreich

Programmrede des österreichischen Staatssekretärs des Auswärtigen.

(Wiener Fremdenblatt, 5. Dezember 1918.)

In einer Sitzung der provisorischen Nationalversammlung hat Staatssekretär für Auswärtiges Dr. Bauer die folgenden Erklärungen abgegeben:

„Die Nichtlinien unserer auswärtigen Politik sind in der Note festgelegt worden, die der Staatsrat mit Zustimmung der Nationalversammlung sofort nach Konstituierung unseres Staates an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet hat. Wir haben in dieser Note gesagt, daß wir das Selbstbestimmungsrecht der anderen Völker unbeschränkt und vorbehaltlos anerkennen, daß wir aber das gleiche Recht für uns selbst, unser deutsches Volk fordern. Wir haben vorgeschlagen, daß alle spritzigen Gebietsfragen durch Abstimmung der Bevölkerung der umstrittenen Gebiete entschieden werden sollen, und daß wir alle anderen Streitfragen entscheiden wollen durch freie Verhandlungen mit unseren Nachbarn und, so weit dies nicht möglich erscheint, durch Schiedsgerichte. Das sind die Grundzüge, die die Nationalversammlung und in ihrem Auftrag der Staatsrat festgelegt haben. Die Aufgabe unserer auswärtigen Politik besteht vornehmlich darin, diesen Grundgedanken Geltung zu sichern, so weit dies in unserer Macht liegt.“

Wichtige Vorlage für die Stadt Omaha

Die Stadt kann Gasanlage übernehmen, Wasserdistrikt hat sie aber zu leicht.

Lincoln, 4. Feb. — Senator Chas. Saunders von Douglas County hat im Staats-Senat eine für Omaha ungemein wichtige Vorlage eingebracht. Dieselbe bestimmt, daß die Stadt-Kommission die Verhandlungen für die Übernahme der Gasanlage weiter führen und erledigen soll, daß aber bei eventueller Übernahme der Gaswerke durch die Stadt die Leitung dem Metropolitan Wasserdistrikt überlassen werden soll.

Bekanntlich leitet der Wasserdistrikt unsere Wasserwerke, an deren Spitze Herr R. Howell als Oberleiter steht. Die Vorlage des Herrn Saunders bedingt also, daß die künftige Leitung der Gaswerke in Händen des Herrn Howell liegen soll.

Ein Vortrag über die Vorlage freilich die Bestimmung aus, daß das Solär des Generalbetriebsleiters Howell nicht mehr als \$5,000 das Jahr betragen soll.

Senator Saunders hat auch eine Vorlage eingebracht, die dem Wasserdistrikt weitere Vollmacht verleiht. Der Distrikt erhält dadurch die Gewalt, Privatigentum, das für Wasserzwecke nötig, auf dem Enteignungswege zu erwerben. Eine andere Bestimmung sagt, daß die Stadt Omaha für die Veränderungen der Lage der Hydranten zu zahlen hat. Wieder eine andere Bestimmung fordert die Zahlung einer Feuererstattung von Bezirken, die außerhalb der Stadtgrenze liegen und schließlich gestattet eine Vermittlung der Einführung eines Versicherungsfonds für die Angestellten.

Die Gefahr eines Volkstriebs

„Meine Herren! Die Nationen führen gegen uns nicht nur einen Wirtschaftskrieg, sie führen gegen uns einen Krieg mit noch brutaleren Mitteln, mit Waffengewalt und mit 15-Zentimeter-Kanonen. Die tschecho-slowakische Regierung läßt unsere deutschen Städte in Tschechien, im Sudetenland, in Südmähren besetzen, ihre Truppen rücken dort ein, sie bemächtigen sich der Gemeindeverwaltungen, sie verbieten Bürgermeister und Volkstretter, sie führen auf einigen Bahnhöfen, besonders in Tschechien, geradezu ein Scharfensregiment. Neuhäufige Erscheinungen sind auch im Süden zu bekennen. Alle Bemühungen, mit der slowenischen Nationalregierung in Raibach zu einer Verständigung zu kommen, sind daran gescheitert, daß jede Vereinbarung, kaum erst abgeschlossen, gleich wieder durchbrochen worden ist. Die slowenische Nationalregierung in Raibach begnügt sich nicht damit, ihr slowenisches Gebiet unter ihre Verwaltung zu stellen, sie begnügt sich nicht einmal mehr damit, die deutschen Einflußgebiete im slowenischen Gebiete unter ihre Kontrolle zu setzen, sondern sie geht dazu über, in unser deutsches Gebiet ihre Truppen einzurücken zu lassen, in unseren geschlossenen deutschen Sprachgebieten Städte zu besetzen; dadurch ist im Süden ein Zustand geschaffen worden, der nicht weniger gefährlich ist als die Zustände, die in einem großen Teile der Sudetenländer schon bestehen. Auch dort ist wie in den Sudetenländern, schon Blut geflossen, und es besteht die große Gefahr, daß es bei einem Weiterverlauf dieser Dinge zu blutigen Zusammenstößen, ja zu einem wahren Volkskrieg zwischen den beiden Nationen kommt. (Zwischenrufe.) Wir haben uns alle Mühe gegeben, alle diese Einzelheiten in Freidlichkeit und wohlwollendsten Geiste zu behandeln. Aber ich muß gestehen, daß alle diese Veruche er-

Rekonstruktion in Großbritannien

London, 4. Feb. — Das Rekonstruktions-Parlament ist gestern zusammen getreten, während ein großer Teil des Volkes den Versuch macht, die Rekonstruktion in die eigenen Hände zu nehmen. Während die neuerwählte gesetzgebende Körperschaft von Großbritannien sich für seine Wiederarbeit vorbereitet, droht dem Lande manigfache Gefahr von innen und außen. Im Vordergrund des Interesses steht die Geburt der neuen „Frieden Republik“, die von dem Sinn Feiner in der Hauptstadt Irlands ins Leben gerufen wurde. Doch das neue Parlament die irische Frage noch nicht angeht, erachtet nur noch die Aufgabe des Rekonstruktions-Parlaments. Es dürfte wohl eine Woche vergehen, ehe das Parlament vollständig organisiert ist, um am 11. Februar von König George eröffnet zu werden. Die Fragen die demselben zunächst vorgelegt werden, sind wie folgt: Die Annahme der Friedensbedingungen; die Beilegung der allgemeinen Streiks; die Stellungnahme gegen die neue irische Republik; sowie die Ausfertigung eines Rekonstruktions-Programmes. Der letzte Teil des Programms schließt auch die Frage der Einschränkung der Einfuhr ein, die zu einem teilweisen Aufheben des Freihandels führen wird. Das Landproblem für die gedienten Soldaten und die Behausungsfrage für den Arbeiterstand, sowie die Vergroberung der Kaufkraft für die Aufrechterhaltung des Parlamentes im vollen Maße in Anspruch nehmen. Die Behausungsfrage dürfte wohl die größte Aufmerksamkeit erfordern. Es ist keine Kleinigkeit, tausende von Wohnungen zu errichten für die Arbeiter und die Bedingungen so zu stellen, daß diese Wohnungen auch Eigentum derselben werden sollen.

Auch ein staatlicher Gesundheitsrat muß ins Leben gerufen werden, um die gesundheitliche Aufsicht über die Arbeiterkolonien zu führen. Es herrscht die Hoffnung, daß die Wohnungfrage nicht wieder insoffen angedrungen wird, um ein Rollen der Röhre auf Höhe der Zeit vor dem Kriege herbeizuführen. Es dürfte mit großer Schwierigkeit verbunden sein, einen Mindestlohn festzustellen. Man glaubt, daß alle solche Fragen noch immer durch friedliche Vereinbarung geregelt werden können.

Ein bedeutsames Zeichen ist das Erscheinen einer Partei, die den Namen erlangt hat „Seiner Majestät jedes Staates einen genauen Bericht über die Führung abzulassen, wie jeder Soldat des betreffenden Staates im Kriege sich geführt habe.“

Die österreichisch-deutsche Union

Wien, Samstag, 1. Feb. — Während der heutigen Rundgebung zu Gunsten der Angliederung Österreichs an Deutschland erklärte der Minister des Auswärtigen, Dr. Bauer, die deutsche Regierung habe die tschecho-slowakische Regierung eingeladen, Bevollmächtigte zu einer neuen in Deutschland gebildeten Kommission zu senden, die den Weg des früheren Bundesrates einnimmt. Diese Bevollmächtigten aber würden vorläufig nur beratende Stimme haben. Herr Bauer schloß mit den Worten: „Wirnen kurzen wird Deutsch-Oesterreich einen Teil Deutschlands, einen Teil der großen deutschen Republik bilden.“

Italienische Wahlen

Rom, 4. Feb. — Die allgemeinen Wahlen werden am 24. Mai, dem Nobrestage des Eintritts von Italien in den Krieg, abgehalten werden, so wurde heute hier gemeldet.

Stenerproteste von Nebraska

Washington, 4. Feb. — Von Groß- und Kleinsteuern Steuern sind an ihre Repräsentanten im Kongress viele Proteste über die Kriegs-Neuermessung-Bill eingelaufen.

Wünscht Führungsliste eines jeden Soldaten

Washington, 4. Feb. — Repräsentant Swalen, Oregon, hat eine Bill eingebracht, die die Generäle des Heeres und der Marine anweist, dem Generaladjutanten jedes Staates einen genauen Bericht über die Führung abzulassen, wie jeder Soldat des betreffenden Staates im Kriege sich geführt habe.

Konstitution der Nationalitätenliga

Selbige wird heute Abend unterbreitet werden; dem amerikanisch-britischen Programm ist in derselben Rechnung getragen

Deutschland muß bis zum Neujahr zahlen

Paris, 4. Feb. (United Press.) — Es wird erwartet, daß die Konstitution der Liga der Nationen von dem zuständigen Komitee schon heute Abend ausgearbeitet sein wird. Mehrere Pläne sind diesem Ausschuss zur Verfügung gestellt worden, in dessen wird angenommen, daß derjenige, welcher von den Ver. Staaten und Großbritannien unterbreitet worden ist, die größte Berücksichtigung finden wird. Derselbe umschließt eine Anzahl Artikel, welche die britischen und amerikanischen Ansichten darlegen und die Gründe, warum die Liga ins Leben gerufen werden soll. Die Konstitution wird heute Abend sowohl in französischer als auch in englischer Sprache vom Komitee vorgelegt werden.

Man hat sich bereits in der Kammer für den Abbruch des Planes geäußert; das wird autoritativ zugegeben.

Wilson in der franz. Deputiertenkammer

Paris, 4. Feb. — Gestern Abend hielt Präsident Wilson eine Rede in der französischen Deputiertenkammer, die auch von Präsident Poincaré, Premier Clemenceau und anderen Kammermitgliedern angehört wurde. Die Verlesung bestand daraus, diese Rede stehend anzuhören, trotz aller Proteste Herrn Wilsons, dem die Aufmerksamkeit augenscheinlich eine gewisse Verlegenheit bereitete, und unterbrochen den Redner wiederholt mit Beifall. Da der Präsident Englisch sprach, die Anwesenden aber dieser Sprache zum großen Teile nicht mächtig sind, brach der rechte Beifall erst los, als ein Dolmetscher die Rede auf Französisch wiederholte.

Der Präsident betonte in seiner Einleitung die freundschaftlichen Gefühle, die Amerikaner und Franzosen stets für einander gehabt hätten, seit Franzosen der Keime amerikanischen Republik in ihrem Stempel für Freiheit so hochherzig beigetragen. Er führte weiter aus, wie die Feinde jener Periode heute Schulten an Schulten stünden, einen gemeinsamen Feind zu bekämpfen. Frankreich habe an der Grenze der Freiheit gestanden, die vom Militarismus bedroht wurde, immer in Sorge, wann der Schlag fallen würde. Und als er gekommen, sei auch die Hilfe gekommen, unerwartete Hilfe, nicht nur von ihren Verbündeten, von allen freien Völkern der Welt. Auch Amerika habe dann Gelegenheit gefunden, eine alte Schuld abzutragen. Es habe noch mehr getan, es habe „die Mächte der Welt zusammengezogen, so daß Frankreich niemals wieder seine Isolierung fühlen solle.“ Die Gefahr sei aber noch nicht vorbei, denn im Osten bis nach Russland, nach Wien hinein, wären Fragen aufgetaucht, die noch nicht gelöst, ja noch unlösbar seien. Und Frankreich stünde noch immer an der Grenze, müßte bereit sein, fast unerträgliche Opfer zu bringen. Aber nicht allein!

Weiter von Nationen hätten soweit immer nur ihre Beziehungen zu anderen Führern im Auge gehabt und die Völker selbst vergessen. Das würde anders werden. Wohlfahrt und Sicherheit der Völker würde das einzige Ziel in Zukunft sein. Und Frankreich sowohl wie jedes andere freie Volk werde in Zukunft wissen, daß wenn Gefahr drohe, die ganze übrige Welt auf seiner Seite stehen werde.

„Das“, fuhr der Redner fort, „ist's zweifellos, worum ich hier in Frankreich solchen Enthusiasmus für eine Völkerliga gefunden habe. Die Schwierigkeiten, die einer solchen Liga gegenüberstehen, die Opfer, die gebracht werden müssen, stehen in keinem Vergleich zu der drohenden Gefahr, die ohne sie, Frankreich in der Zukunft bedrohen könnte.“

Die Liga, so schloß der Präsident, werde die ungeheuren Kosten für stehende Heere und für Flotten, die auf den Schultern der Völker so lange gelegen, unnötig machen. Frankreich könne in Zukunft seiner Wohlfahrt gewiß sein. Die ganze Welt sei einig, diese Wohlfahrt ihr zu garantieren. Die Konferenz sei zusammengesetzt, dies zu bewerkstelligen, im Namen der Freiheit, für die Frankreich und Amerika, England und Italien so teuer gezahlt hätten.“

Er-Kronprinz will sich scheiden lassen

Zürich, Schweiz, 4. Feb. — Friedrich Wilhelm Hohenzollern, Ältester Sohn des ehemaligen deutschen Kaisers, hat einer Berliner Zeitschrift an die Münchener Zeitung zu Folge eine Ehebeschuldigung anhängig gemacht. Bekanntlich lebt der Er-Kronprinz in Holland im Exil, während seine Familie sich in Baden aufhält. Im Jahre 1905 heiratete er die Tochter des Großherzogs von Mecklenburg; der Ehe sind 5 Kinder entsprossen. Proger Nachkommenschaft ist jedoch in Baden nicht vorhanden. Im Jahre 1905 heiratete er die Tochter des Großherzogs von Mecklenburg; der Ehe sind 5 Kinder entsprossen. Proger Nachkommenschaft ist jedoch in Baden nicht vorhanden.

Streiklage in London verschlimmert sich

London, 4. Feb. — Jedes Mitglied der Handwerkervereine in London und Umgebung wird am nächsten Donnerstag die Arbeit niederlegen, falls nicht 40-tägige Verhandlungen eingeleitet wird. Dieser Beschluß wurde gestern Abend von Vertretern dreier Arbeiterverbände gefaßt. 200 Röhre und Arbeiter haben im Carlton Hotel Arbeit niedergelegt.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgebung — Schon heute und wahrscheinlich Mittwoch; steigende Temperatur am Mittwoch.

Für Nebraska — Schon heute Abend und wahrscheinlich Mittwoch; mäßiger am Mittwoch und in nördlichen und westlichen Teilen heute Abend.

Für Iowa — Schon heute Abend und wahrscheinlich Mittwoch; mäßige Temperatur am Mittwoch.